Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Dritte. Das Signal

Gumbert

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422465

Visual Library

Besenbinder, Gänsehirten, Treiben jetzt Philosophie, Und verlangen Stand und Würden, Für ihr Studium und Müh', Und am Heerd mit froher Miene Sitzt die Köchin, heißt Blondine, (: Ein Romanchen in der Hand; Alles ist jetzt überspannt. :)

Selber dem Theaterhelden Ist die Erde zu gemein, Denn auf ihren Bretterwelten Singen jetzt nur Engelein. Ueberkünstelt und verworren, Martern Musikers die Ohren, Die Natur ist ganz verbannt, Alles ist ꝛc.

Was sonst Priester nicht verstanden, Muß der Schulmann jetzt studirn; Was die Alten sonst nicht kannten, Haben Buben jetzt im Hirn; Männer die kaum dreißig zählen, Sind verschrumpfte Treibhausseelen, Zirkeln dummklug jeden Stand, Alles ist ꝛc.

Affectir im Rosaschleier Schwebt das Fräulein in das Grün, Und seufzt zart beim Rohr am Weiher: Ach wie schön die Zwiebeln blühn! In der Küche kann sie rathen, Läßt den Krebs am Bratspieß braten; Doch beim Putz ist sie bekannt, Alles ist ꝛc.

Damen die das Brennholz holen, Herrn die über nichts Herren sind, Fräulein ohne Hemd und Sohlen, Und romantisches Gesind'; Grillenfänger, Weltauslacher, Possenreißer, Sectenmacher, Giebt es jetzt soviel als Sand, Alles ist ꝛc.

Das Dritte.

Das Signal,

componirt von Gumbert.

Kommt die Nacht mit ihrem Schleier, Schleich ich still zum Garten hin, Setz' mich lauschend auf die Moosbank, In der Laube von Jasmin. Doch allein so da zu sitzen, Wird die Zeit mir gar zu lang, Um mein Liebchen herzulocken, Laß ich schallen meinen Sang. La la la, La la la.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue schöne Lieder.

1. Brüder, seht ihr nicht die Sonne.
2. Dort, wo die schönen Berge.
3. Der Tyroler und sein Kind.

Das Erste.

1. Brüder seht ihr nicht die Sonne, laßt uns reisen, welche Wonne! Jetzund ist die schönste Zeit. Wer sich will die Zeit vertreiben, der muß nicht zu Hause bleiben, daß es ihm hernach nicht reu't.

2. Jedes Handwerk muß man loben, es hat einen goldnen Boden; wenn man es nur fleißig treibt, dann braucht Keiner je zu stehlen, denn an Geld wird es nicht fehlen, und der Vater ist bereit.

3. Ist das Bündel erst geschnüret, und das Wanderbuch visiret, nehmt den Wanderstab zur Hand. Wer will fremde Städte sehen, der muß in die Fremde gehen, muß zu Wasser und zu Land.

4. Der die Vöglein thut ernähren, wird Gesellen auch nicht wehren, wenn sie suchen Trank und Speis'. Wir Gesellen müssen leben, und der Vater muß uns geben, wenn wir gehen auf die Reis'.

5. Darum, Brüder, seid nur munter, geht die Sonne Abends unter, Morgens geht sie wieder auf; denn in unsern Wanderjahren müssen wir oft viel erfahren, Geld und Uhr gehn oft darauf.

6. Wollt ihr wahre Freude fühlen, müßt ihr nicht mit Karten spielen, denn das Glück geht auf und ab; mancher ist oft reich geboren und hat Geld und Gut verloren, kam dabei an'n Bettelstab.

Landesbibliothek Oldenburg